

# General-Anzeiger

Sächsisches Tageblatt.

Abonnement 50 Wfr. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2770 Wfr. 1.50 pro Quart. etc. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen in Halle a. S. entgegen. Halle a. S. Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 18 (Eingang Nordstraße).

## für Halle und den Saalkreis.

### Öffentliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Ätherti am Saalestrand“.

Sächsische Neuzeit Nachrichten.

Alle die Anzeigen besorgt: Wilhelm Teich (Leitung). Theater, (Halle) u. s. w. Zerkow (Halle) u. s. w. Sandt u. Volkmar (Halle) u. s. w. Halle a. S. Nummer 10. Halle a. S. Nummer 10. Halle a. S. Nummer 10.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Streikerei in Amerika.

Halle, 5. Oktober.

Professor Karl Knorr in Evansville (Indiana, Ver. St.) giebt folgende recht interessante Aufschlüsse über „die Streikerei in Amerika.“ Der- selbe schreibt:

Was Ihnen gegenwärtig im Zeichen der extremen Unzufriedenheit, was von Neuem auf das Grellste die großen Ausfälle der Straßenarbeiter in Pennsylvania erkennen lassen. Unzufrieden ist der Industrielle, der seinen Vorfall an Fabrikräten noch nicht einmal mit Verlust, geschweige mit Gewinn loszuschlagen kann; unzufrieden ist der Arbeiter, der zum Müßiggang, oder wie man hier sagt, zum Stillen gezwungen ist; unzufrieden ist der Kleinrentner, der für seine Waaren nicht den gewöhnlichen Absatz findet; unzufrieden ist der Käuferbesitzer, dessen Waaren entweder zahlungsunfähig sind oder sich in dieser sozialen Misere darauf angewiesen, seinen einseitigen Trost in der Hoffnung auf bessere Zeiten zu erblicken. Dagegen treten mehren sich in streikender Bewegung, und selbst die ältesten und solidesten Geschäftsmänner vermögen sich nur mit Mühe und Noth über Wasser zu halten. Die Arbeiter, die sich jahrelang einer beispiellosen Prosperität erfreut haben und keine Zeit verspüren, als Streikarbeiter zu werden, sehen ihre Stellung in Unstehen und Streiks und bedauern dabei nicht, daß sie ausgenutzt sind in allen unangenehmen Momenten des Streiks, daß sie in jeder Arbeiterfrage für jeden ausreichten Streiker hundert Leute haben kann, die mühsam sind, irgend einen Lohn anzunehmen. Trotzdem aber folgt ein Streik auf den andern, und so lange dieselben ohne Rücksichtungen dauern, hat die Regierung kein Recht, dagegen einzuschreiten. In früheren Zeiten magte man allerdings häufig auch mit den Streikern der Streiks für kurze Zeit, denn als z. B. 1893, da nachweislich der erste Streik in Amerika stattfand, einige Arbeiter in Newpor höheren Lohn verlangten und dabei drohten, die Arbeit niederzuliegen, wurde der Hauptstreikführer einfach ins Gefängnis geworfen, und damit war dann die ganze Angelegenheit erledigt.

Jezt argumentieren Arbeiter anders als zu Anfang dieses Jahrhunderts; sie sagen: Sollen wir, die wir die Arbeiter vertretend, nachden geben? Sollen wir, die wir die Käufer haben, obdachlos sein? Sollen wir, die wir die Werke erzeugen, unangenehm der unerschöpflichen Quellen des Wohlstandes betteln? Und wer sind die, welche uns den gerechten Lohn für unsere Leistungen vorzuzahlen? Das sind die zu Millionen vorhandenen Fabrikanten und überhaupt alle gesetzlich geschützten Monopolisten, die nur durch eine starke Organisation aller Arbeiter unerschöpflich gemacht werden können.

Der Individualismus hat hier in erstaunlich kurzer Zeit fast alle Rechte verloren in den Händen Engländer, angefaßt, und diese sind dadurch — natürlich nicht alle — zu gemeinschaftlichen Individuen geworden, daß sie bei der Klugheit der maßvolleren Bürger die Gesetzgebung durch ihre Preise lassen und das große Publikum verschlingen können, denn der Durchschnittsmerkmale sehr, sobald es ihm nur die Mittel erlauben, gleich seinen wahren Charakter heraus, der in Rohheit, Selbstgier und Rücksichtslosigkeit besteht. Das brutale Gesahren der aus Fabrikanten,

Eisenbahn- und Bergwerksbesitzer bestehenden Monopolisten hat nun fast Jahren die selbst unter normalen Verhältnissen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern existierende Klust behändig erweitert und, wenn man so sagen darf, unter lokalen Ausbreitung mit neuen Händen angefüllt, daß es einem vor der Zukunft bange werden müßte, wenn nicht die Erziehung gelehrt hätte, daß alle dadurch entstehenden Verfehlungen, wie Streiks und Unfälle, einen solchen Versuch nehmen und bald wieder Alles in ein friedliches Geleise gebracht wird.

Für den unbedarftigen Kaufmann, wie er sich hier im Laufe der Zeit entwickelt hat, sind aber nicht ausschließlich die geldgierigen Monopolisten, sondern auch zum großen Teile die behändig hegenden, professionellen Arbeiterführer verantwortlich, da gerade auf der Erweiterung der sozialen Klust ihr Einfluß beruht, den sie auch als echte Demagogen und Volksverführer bei unerwünschten Politiken in flingende Münze umzuverlegen verstehen. Ja, häufig genug bebienen sich die Fabrikanten des Einflusses dieser künftigen und prinzipiellen, von ihren blindgläubigen Schuldgeboten als soziale Maßstäbe angekauften Eusekte, um einen Streik oder Boykott gegen sich selber zu verhindern, da sie wohl wissen, daß sie angeschlossen ihrer vorher gefüllten Magazine sehr gut warten können, die sich ihre Arbeiter zu niedrigen Löhnen bequemen. Wenn sie also ihren Mitarbeiterführer für treue Dienste auch ein paar tausend Dollars in die Hand drücken müssen, so haben sie immer noch ein gutes Geschäft gemacht.

Der Erfolg oder Misserfolg eines Streiks hängt natürlich von den Verhältnissen ab. Ist die Geschäftslage eine günstige, so wird es der Fabrikführer überhaupt auf keinen Streik ankommen lassen, sondern, wenn es ihm nur irgend möglich, die von der Arbeiterorganisation geforderten Forderungen bewilligen; sind die Zeiten jedoch schlecht, so läßt er es ruhig auf einen Ausnahmefall ankommen, weiß er doch, daß er es länger aushalten kann als die Arbeiter. Aus den allerdings spärlichen statistischen Berichten geht ziemlich sicher hervor, daß von allen Streiks nur ein Drittel von den Arbeitern gewonnen wurde, und daß letztere dabei stets das Meiste verloren, besonders aber diejenigen, welche dadurch ihre Stellen aufgaben und sich eine neue, ungewohnte Beschäftigung suchen mußten. Die ältesten und stärksten Arbeiterorganisationen, deren Kriegskassen für einen längeren Streik gefüllt sind, ordnen daher sehr selten einen Ausnahmefall an. Bombardier der verlassenen Präsident der Arbeitervereine, nur daher im Prinzip gegen jeden Streik, da er von der vernünftigen Ansicht ausgeht, daß keine Arbeitervereinigung im Stande ist, ihre streikenden Mitglieder auf alle Fälle sicher zu stellen. Er wollte daher die zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bestehenden Differenzen durch Schlichtungsorgane ausgeglichen haben und empfahl die Streiks nur als letztes Mittel im äußersten Notfall. Nur die jüngeren Arbeitervereine zeigen sich in ihrem Uebermuthe gerne der Feuerprobe eines Streiks aus, wozu sie auch häufig durch ihre Führer, welche die Aufmerksamkeit der Welt auf ihre wichtige Person ziehen möchten, verleitet werden.

Kein Streik dauert übrigens lange, da weder Arbeiter noch Arbeitgeber eine längere Geschäftsstockung ertragen können. Die Schlichtung ihres Streites aber ist häufig infolge mit Schmierigkeiten und Zeitverlust verknüpft, als die Arbeitgeber, wie die Arbeiterorganisationen zu versetzen, nicht mit dem Komitee der letzteren, sondern nur mit den einzelnen Arbeitern konferieren und Kontrakte abschließen wollen. Gerade dieser Umstand hat die hauptsächlichsten Mittel hervorgerufen und zum sogenannten Boykotten geführt. Letzteres Mittel ist, beifällig gesagt, das billigste im Sozialen

Kampfe. Da der über ein Geschäft verfügende Boykott dem Konkurrenzgeschäft einen größeren Markt verschafft, so kommt es häufig vor, daß letzteres die Boykottierer heimlich mit Geldmitteln unterstützt, so daß es für einen Inzubertried, der auf den Markt der unmittelbaren Nachbarschaft angewiesen ist, gewagt ist, sich der Gefahr eines Boykotts auszuweichen. Oefters haben auch die Boykottierer eine mehr als lokale Wirkung, indem sich die Arbeiter benachbarter Städte leicht dazu verstehen, die Waaren einer in die Höhe erklärten Firma zu ignorieren. So richt z. B. im Staat Vermont kein Mauerer einen Steinlein an, der aus einer Zementerei kommt, die sogenannte „Scabs“, d. h. Arbeiter, die zu keiner Verbindung gehören, beschäffigt.

Da das Boykotten trotz der Neuzeit einflussenden Bezeichnung ein altes amerikanisches Verfahren ist, so denkt man im Allgemeinen nicht so schlimm daran wie vom Streiken, denn der Amerikaner erinnert sich mit Stolz der Thatsache, daß seine Vorfahren zur Zeit des Unabhängigkeitskrieges alle Händler mit englischen Waaren in die Höhe erklärten und sie zu Materialanberordnungen gestempelt hatten. Wichtigen Monopolen, wie die „Western Union Telegraph Company“ und der „Standard Oil Company“ kann das Boykotten so wenig schaden, wie der Widerstand gegen einen Pfingstessen. Kleineren Geschäften aber kann das Boykotten leicht gefährlich werden, und manches ist dadurch schon unterbrochen oder zum Bankrott gegangen und dadurch, was doch die Boykottierer so gerne verhehlen möchten, ein anderes Beispiel berartig getrübt worden, daß sich dasselbe schnell zum Monopol entwidete.

Ist ein monopolistisches Verfahren recht durch Kontakt und Patente geschützt, daß es allen Stürmen ruhig trotzen kann, dann beginnt die Wera der Lohnreduktion, der systematischen Arbeiterauslösung und der Importation billiger Arbeiter aus Europa. Dadurch ist nun bereits in gewissen Gegenden, besonders in einigen Distrikten Pennsylvania's, ein Protest entstanden worden, das durch seine Ungerechtigkeit schon mehrenmals einen Bürgerkrieg nahe gebracht hat. So z. B. im Jahre 1877, als sich die Kohlenhändler der Stadt Pittsburg bemächtigt und in wenigen Tagen einen Dollars angesetzt hatten, für den Unglückigen County mit 2700000 Dollars aufkommen mußte.

Die Monopolisten lassen sich aber durch einen Riesenstreik noch durch einen mit demselben verknüpften blutigen Aufwand aus ihrer Ruhe rütteln, müssen sie doch, daß der Staat verpfligt ist, ihr Eigentum zu schützen und für jeden Schaden, den demselben zugefügt wird, Entschädigung zu leisten. Neben der Verwirklichung des Streiks zur Schlichtung ihrer Differenzen mit den Arbeitern wollen sie daher auch juristisch, mag sich das Publikum dabei denken, was ihm beliebt.

## Politische Ueberfahrt. Deutsches Reich.

**Berlin, 4. Oktober.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser löste in Rominen heute Vormittag den Vortrag des Uebers des Staatskabinetts Herzog Maximilian von Bayern. Der Vortrag hat, wie wir in diesem Jahre, und zwar Anfangs November, an der Kaiserin auf der Besingung des Kaiserinlichen Oran v. Weid-Weid-Weid-Weid zu nehmen.

(Wischen dem Reichsfinanzler Fürsten Hohenlohe und dem Finanzminister Dr. von Bismarck) hat heute Nachmittag eine längere Besprechung stattgefunden. Der Fürst Hohenlohe, wozu nimmt man an, daß es sich dabei um eine Verhandlung zwischen den beiden wußten. Kurz nach der Geburt ihres einzigen Kindes hatte die Baronin ihren Mann verloren. Sie blieb in Keapel, wozu ihr Mann von den Neuzen geschiedt worden war, auch nach dessen Tode. Ihre kleine war erst wenige Jahre alt, als in ihrem Landhaus eingeworfen wurde und das Kind mit ihrer Kinderfrau verschwand. Man behauptete, die Kinderfrau sei mit dem Einbrecher im Einverständnis gewesen und mit ihnen gegangen, habe sich aber gereizt, sich von der Kleinen, deren Anname sie gemessen und die sie abgöttisch liebte, zu trennen. Weder von dieser Frau, noch von dem Kinde wurde je wieder etwas gehört, obgleich die erfahrensten Detectives die Sache in die Hand nahmen. Frau von Vener verfiel in einen Zustand tiefer Schwermuth, in dem sie Jahre lang verstarb. Unter dem Einfluß der Zeit und der Behandlung der berühmtesten Aerzte ist sie endlich wieder genesen. Gegenwärtig wohnt sie in London, um über ihre sehr großen Vermögens Bestimmungen zu treffen. Von Lionel Dale's Tode ist sie unterrichtet, sie weiß deshalb, daß ein Kandidat weniger zu berücksichtigen ist. Reginald Eversleigh hat sich Zutritt zu der Baronin verschafft und gewisse Symptome von Interesse, die sie für das Schicksal der vermittelten Baronin Eversleigh und ihres Töchterchens verriet, im Reime erriet. Er schilderte Honora Eversleigh als eine Person von niedriger Herkunft, die eine ebenso schlechte Mutter, wie sie eine ehregehe Frau gewesen sei. Um abentuerlich in der Welt umherzuverreisen, habe sie ihr Kind in Wayneham unter der Dohut ihrer Dienerschaft zurückgelassen. Dieser einen Gefahr mußte Reginald sich in sehr gefährlicher Weise zu entziehen.

Mathilde Brewers' kaltes Rätheln und ihr den tiefsten Menschen verachtender Blick erregte Reginald's Aufmerksamkeit. „Sie scheinen empört, Fraulein“, sagte er. „Empört? O nein. Diese ungläubliche Gemeinheit der Gesinnung interessiert mich.“ „Ja, er verriet es, seinen Vorteil um jeden Preis zu wahren. Die Baronin Eversleigh hat er nicht mehr zu fürchten, jetzt ist es noch, auch Dietrich Dale fern zu halten.“

## Das Schicksal einer Frau.

Roman von M. G. Strabdon.

(Fortsetzung.) (Machdruck Verbot.) Victor warf seiner Mutter einen fast zornigen Blick zu und schloß sich beinahe verächtlich, ihr zu sagen, daß er nicht daran denke, seine ehelichen Kränze durch Anwendung so zohmer und gewöhnlicher Mittel zu bewahren, bezwang sich jedoch und antwortete ihr in dem ehrerbietigen Ton, den er ihr gegenüber stets annahm: „Was müdest Du mir raten, außerdem zu versuchen?“ fragte er.

„Heiratet eines jener reichen englischen Mädchen, mein Sohn, die größtentheils der eigenen Religion folgen dürfen.“ „Heiratet, ich soll heiraten, Mutter?“ rief Victor überaus erwidert. „Ich glaube, das würde Dir niemals erwünscht sein. Wir würden uns trennen müßen, und was würde Du in diesem Falle thun?“ „Wenn Du meiner nicht weit bedarfst, liebes Kind, würde ich in ein Kloster gehen“, erwiderte Frau Carrington, ihre Aabel einfindend.

Victor sah seine Mutter mit Verwunderung und einem gewissen Gefühl fremden Schmerzes an. Sie konnte sich also entschließen, sich von ihm zu trennen, sie hatte diese Möglichkeit schon in aller Gemüthsruhe erwogen.

### 9. Kapitel.

#### Im der Arbeit.

Am nächsten Tage wurde Carrington in Hiltonhaus von Mathilde Brewers empfangen. Sie war heiter, frohlich und unliebenswürdig wie gewöhnlich, und die Uebereinstimmung zwischen ihr und Carrington bezog sie nicht zu der leisesten Kundgebung von Herlichkeit.

„Ich habe Ihnen noch für die pünktliche Erfüllung meiner Bitte zu danken, Fraulein“, sagte Victor. „Seidem ich Sie sprach, ist in dieser Angelegenheit eine Wendung eingetreten, die unser Spiel doppelt sicher macht. Um Ihnen das klar aus-

einanderzulegen, möchte ich mir erlauben, Ihnen einige Fragen vorzulegen. Ist Ihnen etwas von der Familiengeschichte der Dale's bekannt?“

„Ich weiß nur, daß die Mutter jener Herren eine Schwesster des verstorbenen Barons Oswald Eversleigh war, und daß sie von ihrem Onkel ein bedeutendes Vermögen erben, während ihr Vater, der Advokat Roderich Dale, ihnen fast nichts hinterließ.“

„Hätten Sie je etwas von der Familiengeschichte dieses Herrn Roderich Dale?“

„Ich weiß nicht mehr von ihm, als ich Ihnen bereits sagte.“ „So gestatten Sie mir, Ihnen einige Mittheilungen zu machen, die Sie über die Familienbeziehungen dieses Herrn aufklären sollen. Roderich Dale hatte eine Schwester, die von dem Vater von ihrer frühesten Kindheit an in ganz unregelmäßiger Weise bezorgt wurde. Diese Schwester, Henriette Dale, heiratete einen sehr reichen Edelmann, Baron Georg Vener. Roderich kranke den strenggläubigen, alten Herrn überdies noch durch die Verheirathung einer freigelegigen Schrift, und der Vater ging in seiner Entrüstung so weit, den Sohn zu Gunsten der Baronin Vener zu erben. Mit den Jahren wurde aus Roderich ein erster, tüchtiger Mann, der das Glück hatte, die Liebe der Schwester des Barons Oswald Eversleigh zu gewinnen. Henriette von Vener und ihr Bruder sahen sich nie wieder; denn Roderich wies jeden Annäherungsveruch der Baronin schroff zurück. Lionel und Dietrich Dale blieben der Familie ihres Vaters vollkommen entfremdet. Wurde aber von ihrem Onkel Oswald stets mit der warmsten Liebe behandelt, der darauf bestand, daß sie Schloß Reginald als ein zweites Vaterhaus betrachteten. Reginald Eversleigh war von diesem Verhältniß nicht erbaut. Er haßte die Dale's, auch als er schon als anerkannter Erbe des Barons in Schloß Reginald seinen künftigen Besitz erblidete. Die Ereignisse der jüngsten Zeit erziehen Sie durch Reginald selbst.“

„Ja, in aller Ausführlichkeit“, bejahte Fraulein Vener. „Ich komme jetzt wieder auf die Baronin von Vener zurück, von der ihre Neffen bei Abjeyten ihres Vaters nicht

Gerichts-Zeitung. Strafkammer. K. O. 11. 10. 98.

Reigen der Rächheit. Sonnabend den 29. October, 4. O. 98. es im Falle des Restaurateurs Kolanko in der G. Straußwühlstraße...

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 4. October. Der Reichs-Rat in Prag wurde heute gegen 5000 K. Kaution aus der Haft entlassen...

Frankreich.

Paris, 4. October. Auf dem Reichstag hielt die Föderation der links-republikanischen Reichstagsfraktion...

Dienstag.

München, 4. October. Die Bildung des neuen Kabinetts wird als ein großer Erfolg des Königs und als Beweis für seine Gerechtigkeit...

Anschauungen und Aeußerungen des Fürsten Bismarck.

In der 'Schl. Zig.' werden abermals Mittheilungen über Ansichten und Aeußerungen Bismarcks veröffentlicht. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Halle, 5. October.

Bei den täglichen Lohndebatten kommt der Fürst häufig dazu, folgende Darstellungen geschichtlicher Vorgänge zu berichten...

Ansicht über die Reichsregierung.

Der Fürst äußert sich über die Reichsregierung, die er in seiner Eigenschaft als Reichsminister zu beurtheilen hat...

Wetterbericht des 'General-Anzeiger'.

Wetterbericht des 'General-Anzeiger' vom 6. October 1897. Der Nordwind theils heiter, theils bedeckt, läßt ohne wesentliche Niederschläge.

Staatsmännern, sowohl über den Termin der Einberufung der parlamentarischen Körperschaften, wie über die bezüglich zu unterbreitenden gesetzgeberischen Vorlagen sprachte.

Die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897 sind im wesentlichen durch die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Der Reichsminister des Innern hat die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. October 1897...

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.



# Geschlossen

Unsere Geschäftsräume bleiben heute  
Mittwoch bis Abends 5 Uhr  
geschlossen.

**Richard Perlinsky & Co.,** Gr. Ulrichstrasse 27.

## Hauptgewinn w. 25000 Mk.

Für 1 Mk. können in der **Königsberger Thiergarten-Lotterie**, genehmigt durch Ministerialerl. v. 28. Juli, Gewinnzahl. **13. Oktober**, leicht verwertbare **Gold- und Silbergegenstände** i. W. v. 25.000 Mk. gewonnen werden. 3000 Gewinne, Werth 50.180 Mk. Behufs Erhöhung der Gewinnchancen empfiehlt es sich, mehrere Loose aus **verschiedenen** Tausenden zu wählen. Loose 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto n. Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt die General-Agentur v. **Leo Wolff**, Königsberg 1. P., sowie hier d. **H. Schroedel & Simon** und **Otto Hendel**.

### Gelegenheitskauf.

Von einer bedeutenden Herren-Kleider-Fabrik habe ich einen großen Vorrath

## Buckskin-Reste

für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Regenmäntel etc. passend, übernommen und gebe dieselben, um schnell zu räumen, zu wirklich billigen Preisen ab.

# Julius Löwinberg

Große Ulrichstraße 20.

Verkauf nur I. Etage.

## Russische Süd-Ost-Eisenbahn-Prior.-Anleihe v. 1897.

Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen wir zum Kurse von **100 1/2 %** **kostenfrei** entgegen.

**Paul Schauseil & Co.,** Bankgeschäft.

## Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfehlen sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu vollen denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

### Complete Wohnungs-Einrichtungen

in Kappeln, Mahagoni, Eiche, intimiten und weichen Hölzern sind in überraschender reicher Auswahl in meinen bezugenen, großen und hellen Möbelsalon, der Ihnen entspricht, zur Ansicht aufgestellt.

Die Beschäftigung meines reichhaltigen Möbelmagazins stellt ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Anbiederungsbefähigung jederzeit gern zur Verfügung. Kimmereinrichtungen nach Extra-Geisungen sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geheiß gratis.

**Bornh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausstr. 2,** neben Sauro's Brauerei und Sparkassengebäude.

## Schulze & Petermann,

Halle a. S.,

Gr. Ulrichstraße 56, 1 Treppe,

empfehlen:

### Neuheiten in Kleider- u. Anzugstoffen

für Herbst und Winter.

Das noch aus dem Kontur herriehrende Lager in:

**Kleiderstoffen, auch Resten, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Schürzen, Corsets und Röcke**

soll zu außerordentlich niedrigen Preisen ausverkauft werden.

## Mein Geschäftszimmer befindet sich jetzt: Magdeburgerstr. 66 (Wintergarten).

**E. Wedekind, Civilingenieur, Halle a. S.**

General-Vertretung von Gebr. Körting-Körtingdort bei Hannover. Fabrik von Centralheizungen, Strahlapparaten, Gasmotoren und elektrischen Anlagen.

### Unentgeltlich

verleihe Anweisung zur Rettung von Leuten in Gefahr mit und ohne Vorwissen. Kein Geheimniß. **H. Faltensberg, Berlin, Steinwegstraße 29.** - Ueber den Zweck des Verleihs siehe die Broschüre bei Faltensberg.

**Königsberger Thiergarten-Lotterie**  
Auszahlung 13. Oktober.  
**Gewinne: 25000 Mk.**  
**Loose 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.**  
Loosporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt die General-Agentur v. **Leo Wolff**, Königsberg 1. P., sowie hier d. **H. Schroedel & Simon** und **Otto Hendel**.

Gegen **Rheumatismus, Gicht** etc. empf. auf. vorzügl. reing. **Katzenfelle** der **Ed. v. W. 1.** - an. **Gebr. Danglowitz, Hirschplan** **Sternspr. 1059.**

Zeichnungen auf die am 8. Oktober a. c. zum Kurse von **100,50%** zur Subscription gelangenden **Nom. Mk. 47110000,- 4%** steuerfreien staatsgarantirten **Priorit.-Obligationen d. Russisch-Südost-Eisenbahn-Gesellschaft**

(unkündbar bis 1903)

nehmen wir entgegen u. vermitteln dieselben kostenfrei. **Hermann Arnold & Co., Bank-Commandit-Gesellsch.** **Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** **H. F. Lehmann.** **Reinhold Steckner.**

**Journal - Lesezirkel - Institut**  
Victor Niemann

Zinkgartenstr. 15. Zinkgartenstr. 15.

Alle Zeitschriften können neu oder alt oder beides durch einander gemischt ausgewählt werden.

Zinkgartenstr. 15. Zinkgartenstr. 15.  
Victor Niemann  
**Journal - Lesezirkel - Institut.**

### Befraget Euren Arzt!

Dr. med. **Aheinhard's**

## Hygiama.

Ein überaus nährendes **Frühstück**, das leichtest verdauliche **Stärkungsmittel** für Gesunde und Leidende. Nur höchste Auszeichnungen, zuletzt München 1897 - **Goldene Medaille.** In den Apotheken und besseren Drogerien vorräthig.

Einem geehrten Publikum zur gef. Nachricht, daß ich **Borothsenstraße 16,** Ecke der Anhalterstraße, ein

### Nahrungsmittelgeschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, bei billiger Preisstellung nur gute Waaren zu liefern. Außerdem werde ich meinen Annehmern einen Rabatt von **5 Prozent** gewähren, welcher Anfang December jeden Jahres zur Auszahlung kommt.

**Christian Grünwald.**

### Mein Uhrengeschäft

befindet sich

**Wuchererstrasse 37, I.**

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

**August Garmshausen.**

Mittwoch den 6. d. Mts.

bleibt Feiertags halber mein Geschäft geschlossen.

**R. Ranzenhofer.**

Staatlich genehmigte **Unterrichtsanstalt** zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen** sowie für alle Klassen höherer Lehranstalten. **Dr. H. Krause** in Halle a. S., Heinrichstr. 14. Pension. Programm. Schulanfang den 14. Oktober.

### Prinz Carl.

Concert der **Deutscher. Damenkapelle** **Ludwig.**